

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. bei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 70.

38. Jahrgang.

Samstag den 12. Mai 1877.

Waiblingen.

Auf Frühjahr und Sommer empfehle ich mein reich und gut sortirtes Lager in ächtfarbigem dunkelblauen

Druckkattun, Kleider-, Hemden-, Bett-, Blousen- und Jackenzugchen, Biz, Pique, Cretonne, Croise, Lüstre, Beige, Nips und sonstige halbwollene und wollene Stoffe zu Kleider zc. Billigste Bedienung wird zugesichert.
Gottlob **W e i ß.**

Waiblingen.

Kochherd-Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit bringe ich einem geehrten Publikum meine **eiserne Kochherde** vorrätig in allen Größen für jedes Brennmaterial in empfehlende Erinnerung. Zugleich empfehle ich **aufeiserne Puffgestelle** (Kaminschieber) **eiserne Dachfenster** verschiedener Größe, alle Sorten **Kochgeschirr**, sowie **Oefen** aller Art neue und alte äußerst billig.

G. Schmid,
Herz- und Ofenhandlung.

Im Verlag von **Chr. Scheufele** (früher G. Hasselbrink) in Stuttgart ist erschienen und durch denselben, sowie bei der Expedition **Th. Manz**, Alexanderstraße 51, zu beziehen:

Die Abendglocke.

Ein Familienblatt zur Förderung der Bildung.

Enthaltend:

1. Anziehende Erzählungen aus dem Leben aus alter und neuer Zeit.
2. Kurze Biographien weltgeschichtlicher Männer und Frauen.
3. Interessante naturwissenschaftliche Unterhaltungen.
4. Ausgesuchte Beispiele des Guten aus der Vergangenheit und Gegenwart.
5. Allerlei in Prosa und Poesie, nebst einem Anhang: Nachrichten aus der Dienstbotenheimat.

Zum Besten der Dienstbotenheimat in Fellbach herausgegeben von **Th. Paulus.**

Erscheint monatlich eine Nummer. Preis der einzelnen Nummer 10 S. jährlich 1 M. auch zu haben bei **C. F. Buch** in Waiblingen

Waiblingen.

Da nun meine **Kunstmühle** im Gang ist, so empfehle ich

Gries,

alle Sorten

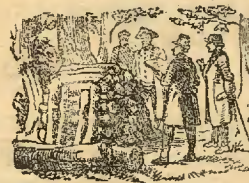
Mehl und Kleie.

G. Häcker.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. Mts. aus dem Königsbrunn:



1 Eiche mit 1,56 Fm., 44 Nm. eichene, buchene und Nadelholzschleiter, Prügel und Anbruch, 390 eichene, buchene und erlene Wellen, 7,250 forchene Wellen, (Abth. Untreuhan) worunter 11 Loose unaufgebunden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Untreuhan, oben auf dem Königsweg.

Reichenberg den 9. Mai 1877.

**R. Forstam,
Bechtner.**

Waiblingen.

Feuerwehr!



Sonntag den 13. d. Morgens präcis 6 Uhr haben die Steiger und Netter I. zur Uebung vollzählig

vor dem Spritzenhaus anzutreten.

Entschuldigungen können nur in ganz bringenden Fällen wobei der Grund anzugeben ist, wiederholte Entschuldigungen jedoch nur bei Krankheit angebracht werden.

Das Commando.

Turnverein



Waiblingen.

Nächsten

Montag Abends 8 Uhr Monats-Versammlung

im Lokal.

Besprechung wegen der Turnhalle.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Turnrath.

Grumbach.

Dem verehrl. Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden hiesiger Umgegend bringe ich mein Geschäft in gefällige Erinnerung und empfehle mich besonders im

Einrahmen von Bildern

jeder Art, (auch habe ich eine große Auswahl solcher zum Verkauf vorrätig) sowie auch im **Tapeziren**, billige und rasche Bedienung zugesichert.

C. Deuschle, Buchbinder.

Waiblingen.

Einen ordentlichen

Menschen

nimmt in die Lehre.

W. Killinger, Schuhmacher.

Seidefabrik Waiblingen.

Der schon mehrfach verlangte schräg geschnittene

Seidenrips

ist wieder zu haben à 4 Mark per Meter.



Rheinischer Trauben-Brust-Honig
allein ächt von W. S. Zickenheimer in Mainz, dem
gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder
desselben, empfiehlt in stets frischer Abfüllung unter Garantie mit
nebigem Fabrikstempel in Waiblingen bei
Fräulein **Caroline Kayser**, Schmiedenerstr.

Stuttgart.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung von G. Wohlgemuth, Brunnenstr. 14.



Dem geehrten Publikum hier und auswärts, sowie
auch der werthen Nachbarschaft zeige ich an, daß meine
Wirthschaft seit Mittwoch den 9. Mai, mit
guten reinen Weinen aus verschiedenen Jahrgängen
roth und weiß, sowie seiner Apfelmoss, nebst warmen und kalten Speisen
den ganzen Tag über versehen ist.



Ich werde stets bemüht sein, meine werthen Gäste aufs billigste und reellste zu
bedienen.

Achtungsvoll zeichnet

Wohlgemuth, Gastwirth,
früher Hauptstätterstraße jetzt Brunnenstraße 14,
zunächst dem Leonhardisplatz.

14 Hirschstraße 14. Stuttgart. 14 Hirschstraße 14.

J. Rosenstock.

Von jetzt bis über die Waimesse halte ich

vollständigen Ausverkauf

meiner sämtlichen Waaren und zwar zu folgenden spott-
billig herabgesetzten Preisen:

halbwollene Kleiderstoffe Meter 40 Pf.
alte Elle 8 kr. Moderne Kleiderstoffe
Meter 50 & 60 Pf. alte Elle 10 &
12 kr. Ganz schwere Zeugle, Meter
40 und 50 Pf. alte Elle 8 & 10 kr.
Druckkattun & Bettzeuge Meter 50 &
60 Pf. alte Elle 10 & 12 kr. Mohair,
Alpaca, Orleans Meter 60 Pf. alte
Elle 12 kr. Nips, Lüstre, Doppellüstre,
Meter 60 Pf. alte Elle 12 kr. Pape-
lins, Cachemir, Satain, Meter von
80 Pf. bis M. 3.

seidene Halstücher, Crawättchen, Taschentücher, Tisch-
decken, Bettüberwürfe, Stuhltuch, Schirting, Vieber,
sowie alle Arten fertige Jacken, Jaquets, Talma
und noch verschiedene Artikel bedeutend herabgesetzt.
Eine große Parthie Sommer-Halstücher früherer
Preis M. 10. 12. und M. 15 jetzt M. 2. 3. und
M. 4 das Stück.

Nur kurze Zeit im

Ausverkauf bei J. Rosenstock

14 Hirschstraße 14.

im Gasthof z. Hirsch in Stuttgart.

Bitte genau auf Namen und Laden zu achten.

Waiblingen.

Ungefähr 7—8 Ctr. unberegnetes

Heu & Dehnd

hat zu verkaufen.

Wittwe Duhl.

Waiblingen.

Ein Quantum

Angerssen

hat zu verkaufen.

Carl Dobler, Bäcker.

Waiblingen.
Den Sommer über ist bei
mir

Gyps & Cement

fortwährend frisch zu haben,
nebst den dazu gehörenden
Nebenartikeln, sowie ver-
schiedene Farb-Waaren.
G. Kauffmann, jr.

Endersbach.

Unterzeichneter empfiehlt zur Saat



Wicken,

englischen Grassamen
rheinischen Hanssamen
& Pferdezahnumais
F. Berner.

Waiblingen.

Ganz reines

Salatöl,

sowie ächte

Eiernudeln,

nebst den sog.

Bruchnudeln

empfiehlt

Im Scheffel.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Meinen bestehenden Hausan-
theil habe ich zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag
einen Kauf mit mir abschließen.

Wieland, Wittwe.

Waiblingen.

Mein bestehendes



Haus

im Badgäßle, verkaufe ich am nächsten
Montag Abends 8 Uhr

bei Metzger Unger,

wozu Liebhaber einladet

Georg Fischer.

Im Verlage von Paul Neff in Stutt-
gart erschien soeben und ist durch alle Buch-
handlungen zu beziehen:

Das Württembergische Grund-, Gebäude- & Gewerbe-Steuer- Gesetz

vom 28. April 1873.

Zum Handgebrauch

für

Beamte, Bezirks- und Ortschafts-
Gemeinderäthe und Steuerpflichtige
neu zusammengestellt.

Dritte Auflage.

10 Bogen 8°, broschirt M. 1. 50 J.,
gebunden M. 1. 75 J.

Es ist dieses Büchlein das einzig er-
schienene, welches für den Handgebrauch
wirklich praktisch eingerichtet ist, indem es
durch systematische Zusammenstellung aller
in dem Gesetz zerstreuten Bestimmungen
über eine jede der 3 Steuerquellen in ein
Ganzes das schnelle Auffuchen und das
Erlernen des Gesetzes sehr erleichtert.

Waiblingen.

Gartenwirthschaft-Eröffnung.

Von morgen **Sonntag** an sowie jeden **Feiertag** bei günstiger Witterung ist meine **Gartenwirthschaft** an der Winnender Straße geöfnet und lade zum fleißigen Besuch derselben freundlichst ein.

G. Köpf
z. Damm.

**Die berühmte Schrader'sche Weiße Lebens-Essenz**

(ein „Diätetium“, dessen Verkauf durch Ministerialverfg. gestattet) ist das vorzüglichste und untrüglichsste Haus- und Hülfsmittel gegen **Magenleiden** jeder Art, selbst in verzweifeltsten Fällen.
Fl. 1 *fl.*

Allen sorgsamem Müttern, deren Kinder schwer zähnen, werden die **Schrader'schen electromotorischen Bahnhalsbänder**,

pr. St. 1 *fl.* angelegentlichst empfohlen.

Gegen Husten und Heiserkeit bei Groß und Klein gibt es nichts Besseres als

Schrader's Traubenbrusthonig 1 *fl.*
„ Malztractbrustzeltchen 20 *S*
„ Gummi-Brustbonbons 40 *S*

Schrader's Hühneraugenmittel 35 *S*

„ Salicylsäure Mundwasser 70 *S*

„ Salicylsäure Zahnpulver 50 *S*

Robert's Streupulver f. Kinder 35 *S*

Vollst. Preisliste und Prospect gratis franco.
Apoth. J. Schrader Feuerbach Stuttgart.
Niederlage bei **G. F. Bueck**.
Waiblingen.

Für die beliebte und den Hausfrauen bekannte

Urscher Bleiche

empfehlen sich der Agent.

G. Kauffmann, jr.

Bei **Ed. Freyhoff** in **Oranienburg** erschien:

Schäfer Tomas neueste Prophezeiungen

über den **russisch-türkisch-europäischen Krieg** des Jahres 1877 und die zukünftige Weltlage.
Preis 10 Pf.

Schäfer Tomas schreibt hier in prophetischer Weise über die neuesten politischen Verwickelungen und deren Tragweite, und jeder hat Gelegenheit, abermals die Sehergabe des beliebten Greises zu bewundern.

Vorräthig à 10 *S* bei **G. F. Bueck** in Waiblingen n.

Für Bäcker

empfehle ich

Prima-Getreide-Preßhese in haltbarster Qualität.

H. 61508.

G. Sinner.

Grünwinkel bei Karlsruhe.

In der **G. F. Bueck'schen** Buchdruckerei sind zu haben:

Leitfaden zum Bibellesen, 5. Auflage, pr. **Gr. 5 Pf.**

Hiesiges. (Eingefendet.)

Soviel den Meisten bekannt, ist das Turnen in den höheren Schulen schon längst obligatorisch eingeführt, und in nicht zu fernerer Zeit wird der Turnbetrieb auch ebenso in den Volksschulen eingeführt werden. Jeder weiß, daß das Turnen sowohl einen wesentlichen Vortheil für den Knaben in seiner Fortentwicklung bietet, als auch zur Kräftigung seines Körpers dient. Sehen wir nun den Schulturnbetrieb hierorts an, so gewahren wir im Sommer ein erfreuliches Bild, da sehen wir den Lehrer mit seinen Schülern soldatenmäßig im Schritt durch die Straßen zu dem Turnplatz ziehen; hier angekommen, entwickelt sich ein ganz turnerisch frisches, fröhliches Wirken, und sind die Leistungen auch ebenfalls derart, wie man sie im Allgemeinen erwarten darf. Im Winter dagegen tritt uns die Schattenseite des Bildes entgegen, und man muß bedauern, daß Opfer in pecuniärer Weise gebracht werden, die doch nur für 3-4 Monate nützen. Nach Eintritt des Monats September nämlich hört das Turnen fast auf, einfach aus dem Grunde, weil kühlere Witterung eintritt, und es unstatthaft wäre, bei eintretendem Regen oder zu großer Kälte die jungen Leute im Freien, jeder Witterung ausgesetzt, turnen zu lassen. Anstatt nun berechnete Erfolge vom Sommerturnen zu erzielen, wird und ist in der langen Zeit Alles wieder verlernt, da keine Gelegenheit, kein Raum da war, wo das Gelernte hätte geübt werden können. Dann wird wieder von vorn angefangen. Ob dies aber genügt, im Verhältnis zu den hiesigen gemachten Auslagen, das fragt sich sehr. Weit mehr würde es sich lohnen, für die vielen Geräthe-Reparaturen, und jedes Frühjahr nöthig werdenden Neuanschaffungen, da der Winter über die Geräthe zum größten Theil ruiniert und abhanden kommen (was heute bei Betreten des Turnplatzes ersichtlich ist), alles in allem

genommen, eine Turnhalle zu bauen, und so mit dieser einmaligen Ausgabe die vielen kleinen zu vermeiden; ferner aber dadurch das Hauptübel zu beseitigen und einen regelrechten Turnunterricht ins Leben treten zu lassen.

Da sich nun in letzter Zeit der hiesige Turnverein wie bekannt, die Aufgabe gestellt hat, eine Turnhalle zu bauen, wozu er durch die lobenswerthe Beteiligung hiesiger Einwohner bei einem unverzinslichen Anlehen, sowie durch namhafte Geschenke noch mehr ermuntert wurde, so wäre es gewiß der Wunsch vieler sich sehr für das Turnen interessirenden Bewohner unserer Stadt, wenn sich unsere löbliche zustehende Behörde entschließen würde, mit dem Vereine Hand in Hand zu gehen, wodurch das Unternehmen für keinen Theil mit zu schweren Opfern verbunden wäre, und so die Erreichung eines Zieles zu sichern, dessen Verwirklichung der hiesigen Stadt gewiß zur Ehre und Zierde gereichen würde.

W ü r t t e m b e r g

Stuttgart, 11. Mai. Der Familienmörder Greiner. Der seit 19. März im Katharinenhospital zur Beobachtung untergebracht gewesene Greiner wurde, wie wir hören, heute wieder in's Kriminalgefängniß zurückgebracht. Es soll keine Geistesstörung bei ihm bemerkt worden sein.

Stuttgart, 11. Mai. Unglücksfall. In der Hallberger'schen Ziegelei auf der Prag fuhrn gestern Nachmittag 4 Knaben auf einem kleinen See in einer Art Rachen den sie aus Brettern zusammengefügt hatten, spazieren. Der Rachen fiel um und die Knaben in's Wasser. Die zwei kleineren wurden durch einen Hund, sowie durch einen Herrn, der dazu kam, gerettet. Die zwei größern aber, der eine ein Sohn des Ziegeleiverwalters,

Waiblingen.

Karl Eisel, Spritzenwirth, hat seine mittlere

Wohnung.

bestehend in 2 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Büchekammer und Souterain bis **Jakobi** an eine kleinere Familie zu vermietthen.

Waiblingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme an dem schweren Krankenlager unserer lieben Mutter,

Charlotte Kopp

für die zahlreiche Begleitung zu Ihrer letzten Ruhestätte sagen ihren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

*** Für Leidende! ***

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. **Alth's** Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet **Dichter's** Verlags-Anstalt in **Leipzig** auf Franco-Befragen gern Jedem einen „**Alth's**-Auszug“ (160. Auflage) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Wohl zu beachten!

In unserer heutigen Nummer finden die hiesigen Abonnenten als Beilage einen Prospect zu dem Werke: **„Räbezahl“**. (Verlag von **Werner Grohe** in Berlin.)

Die Expedition.

der andere ein Sohn des Polizei-Unteroffiziers Baumann, beide erst am letzten Sonntag konfirmirt, konnten nicht mehr gerettet werden.

Stuttgart, 11. Mai. Selbstmord. Gestern Abend wurde von dem aus Feuerbach um 1/8 Uhr hier ankommenden Zug der 26jährige Schreiner Karl Müller von Alt-Ulm überfahren. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt. Beim Verunglückten fand man einen Militärpaßschein, der zur Feststellung der Persönlichkeit führte, sowie einen Zettel vor, auf dem er Lebensüberdruß als Ursache für sein Vorhaben angab.

Waldbsee, 10. Mai. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr zog über die hiesige Stadt ein heftiges Gewitter, das mit einem solchen Hagelschauer begleitet war, daß die Obstblüthe, Reys und Gartengewächse großen Schaden litten. Wie ich höre, soll der Blitz in Hiltikofen, Gemeinde Hiltikofen, in ein Bauernhaus geschlagen haben, ohne jedoch zu zünden. Auch hier wurde in vergangener Woche ein starker Erdstoß verspürt.

Oesterreich.

Wien, 9. Mai. Aus Konstantinopel meldet die „Presse“: Vorgestern ist in den hiesigen Moscheen die Annahme des Titels Vertheidiger des Glaubens durch den Sultan verkündet worden. Die Pforte reflektirt für den Nothfall auf das mit diesem Titel verbundene Recht des Sultans, einen Theil der Moschee-Einkünfte für Zwecke des Glaubenskriegs einzuziehen.

Rumänien.

Bukarest, 8. Mai. Die Türken bombardiren von Widdin aus Kalafat. Die rumänischen Batterien erwidern das Feuer.

— Aus **Bukarest** meldet die Presse: Das Ministerium beschloß, einen Appell an Europa zu richten wegen der türkischen Gewaltthaten, wie Beschließung offener und besatzungsloser Städte, Raub von Schiffen u. s. w., ohne daß eine türkische Kriegserklärung oder eine Aggression seitens Rumäniens erfolgt wäre. Letzteres werde jetzt jeden Angriff zurückweisen. Die Türken beschossen heute Oltenija, Pitetu, Korabia und Gura. Auf dem Jalomnizafluß und bei Pitetu plünderten und verbrannten Paschibozuks Schiffe, darunter zwei österreichische. Senat und Kammer halten nächster Tage eine gemeinsame Sitzung. Man erwartet Beschlüsse auf eine Unabhängigkeitserklärung.

Bukarest, 9. Mai. Um 5 Uhr Abends nahm das Feuer der türkischen Batterien gegenüber Kalafat ab. Die türkischen Kugeln erreichten nicht Kalafat, die rumänischen bloß Schiffe vor Widdin. Geheime Versammlungen der Senatoren und Deputirten beriethen über die Frage der Theilnahme am Kriege. Die Majorität der Deputirten scheint der Theilnahme geneigt, die Majorität des Senats ist noch zweifelhaft.

Die „Pol. Korresp.“ meldet aus **Bukarest, 9. Mai**: In Rücksicht auf die Eventualitäten einer neuen Aktion der rumänischen Armee bereitet die Regierung eine Finanzvorlage an die Kammer vor. — Nach einer Meldung aus Rufschnk ordnete das türkische Armeekommando die Beschlagnahme aller im Bereiche der türkischen Donauflotte befindlichen Schiffe und Schiffsladungen ohne Rücksicht der Nationalität, vorbehaltlich Regresses der Eigentümer, an, damit die Russen keine Schiffe zum Brückenschlagen vorfinden.

— Der „Polit. Korresp.“ wird aus **Galaz, 9. Mai**, telegraphirt: Gestern Nachmittag eröffneten zwei türkische Monitors, unterstützt von türkischen Uferbatterien in Chiact, ein starkes Feuer gegen die russischen Batterien bei Braila, welche energisch erwiderten. Der Geschützkampf dauerte 3 Stunden; die Stadt Braila hat nicht gelitten. Die ganze Nacht herrschte im russischen Lager große Bewegung, die auf eine nahe Offensive schließen läßt. In der Nacht eröffneten die russischen Batterien heute bei Tagesanbruch wiederum das Feuer auf die türkischen bei Chiact. Am Vormittag war starkes Gewehrfeuer vernehmbar.

Russland.

Petersburg, 10. Mai. Nach einem Telegramm des Großfürsten Michael vom 9. Mai aus Tiflis besetzten am 6. Mai unter gleichzeitiger Vorschlebung fliegender Detachements das Regiment Grabbe und sechs Sotnien Kosaken die Stadt Kagisman ohne Kampf. In der Stadt wie im ganzen Sandschar ist unsere Verwaltung eingesetzt worden. (Die Stadt Kagisman liegt südlich von Kars, am Araxes, an der Straße von Erivan nach Erzerum, nahe der türkisch-russischen Grenze.) Die Einwohner erklärten ihre Unterwerfung. Am 8. Mai wurde durch General Scheremetseff mit dem Twer'schen Dragoner-Regiment und drei Sotnien Kosaken eine Recognoscierung nordwestlich von Kars ausgeführt. Beim Zurückgehen in ihre Stellungen hatte die Kolonne einen lebhaften Zusammenstoß mit feindlicher Kavallerie und vier Bataillonen Infanterie, die aus Kars ausgefallen waren. Eine Schwadron Dragoner und 2 Sotnien Kosaken drängten die feindliche Kavallerie hinter die Desbiltschais-Berge, wurden aber beim weiteren Vorgehen von verdeckten türkischen Batterien und vier Bataillonen aufgehalten. Hierbei wurden auf unserer Seite durch Artillerie-

leriefener ein Dragoner verwundet, zwei Pferde getödtet; durch Gewehrfeuer zwei Offiziere, sieben Gemeine und ein Kosakenpferd verwundet. Der Verlust des Feindes scheint sehr groß zu sein.

Verschiedenes.

Berlin. Eine Braut auf Lieferung. In unserer Stadt weilt ein ehrfames Schneiderlein aus adligem Geblüt, der aus Ehrfurcht vor seinen Ahnen bisher dem Junggesellenstande sich erhalten hat. Herr v. G. ist nämlich ein fleißiger und geschickter Arbeiter und hat sich einen Nothgroschen gespart, wäre auch recht gut im Stande eine Frau zu ernähren, aber er hat einen tiefen Kummer. Bisher gehören die Fälle zu den Seltenheiten wo eine Dame von vornehmer Geburt Hand und Herz an einen Schneider verschenkte, selbst wenn er v. G. hieße. Unser Herr aber hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, nur Eine „von blauem Blut“ an seinen Herd zu führen, ohne bisher einen Weg zu finden, der ihn zum Ziele führte. Da nahte ein Ritter in der Gestalt des Franz Julius Benjamin Mayer, eines Jüngers der edlen Musikta. Dieser junge Mann schloß ein Freundschaftsbündniß mit v. G. und hatte dessen Geheimnisse bald erlauscht. „Eine adlige Braut wollen Sie gern haben?“ fragte er theilnehmend. „Kann ich Ihnen nicht verdienen, denn Gleich und Gleich gesellt sich gern und nichts ist trauriger als eine Mißheirath. Ich werde Ihnen eine besorgen.“ „Ach wenn Sie das könnten!“ jubelte der Schneider, „ich würde ewig dankbar sein.“ „Nun, man hat Verbindungen“, fuhr der Pauker — dies schöne Instrument bearbeitete Herr Mayer nämlich — fort, „da ist eine hübschöne junge Blondine, Agathe v. Bruch, ein Mädchen, das eigentlich in den Himmel gehört. Da ließ sich etwas machen und es wird doch kein Hinderniß sein, wenn sie Ihnen ein Gut und 450,000 Mark mit in die Ehe bringt?“ Der Schneider sperrte Mund und Nase auf. „Familie“, fuhr der Musikus fort, „ist honnet und vor allen Dingen frei von Vorurtheilen, Agathe haßt sogar die konventionellen Formen, wenn sie sich breit machen, ich glaube also, Sie sind der Mann.“ „Wo kann ich sie sehen, sprechen?“ rief unser Nadelheld. „Nun, so schnell geht das nicht“, war die Antwort, „ich muß erst hin, aber in diesem Aufzuge —“ dabei wies er auf seinen sabenschneigen Kittel und stopfte die ausgefaserten Manschetten unter den Ärmel. „Hier haben Sie 300 Mark, meine goldene Uhr und ein Halstuch von Lyoner Seide!“ jauchzte v. G., equipiren Sie sich, wie es sein muß, als mein Brautwerber müssen Sie elegant vor der Noblesse erscheinen, aber späten Sie sich mit der Geschichte, damit ich bald im Reinen bin.“ Der Freund schied und v. G. schwamm in Wonne und Selbstsucht. Etwa 8 Tage später kamen die Freunde wieder zusammen und das Schneiderlein kam vor Freude fast aus dem Häuschen, als der Werber zu ihm sagte: „Sie sind ein Glückspilz, Agathens Onkel, der Herr v. Buddenbrock hat das Zeitliche geegnet und Ihre Braut erbt das Gut Schliebendorfs. Eine solche Mittheilung war den Rest der Ersparnisse einer armen Schneiderseele werth und er ward auch gern hingegeben. Daß der Freund so lange mit der Abreise zögerte, daß er nach wie vor berüsterter Stiefeln trug und stets Fettspeck auf der Weste hatte, fiel dem vertrauensseligen v. G. gar nicht auf. Erst als längere Zeit verging, ohne daß der Werber wieder kam, dämmerte es bei ihm und er merkte, daß er doch wohl zu leichtfertig gewesen, von solcher Vermittelung ein blaublütiges Weib zu erhoffen. Der Zufall war ihm günstig, denn er entdeckte eines Tages den braven Musikus auf der Straße. „Wo ist meine Braut?“ schrie er ihn an und faßte ihn an der Kravatte, „wo ist die verprochene Agathe?“ „Ich kann Sie Ihnen nicht liefern!“ stotterte der Pauker, „es sind Verhältnisse eingetreten.“ — Im nächsten Augenblick befand der Brautwerber sich in sicherer Obhut bei einem Schutzmann, der ihn nach dem Wolkenmarkt führte, und gestern kam er wegen Betruges auf die Anklagebank. Er behauptet zwar lähn, v. G. habe ihm ohne jede Vorpiegelung das Geld und die Uhr geliehen, es wird aber erwiesen, daß Agathe sowohl wie Onkel Buddenbrock nur in der Phantasie des Paukers existirten und vor allen Dingen bekundet der Schneider ausdrücklich, daß er Selber, Uhr und Halstuch nur hingegeben habe in Rücksicht auf das „Geschäft“, das sich nun als ein Schwindel herausgestellt hat. Da, wie die Vorakten ergeben, Herr Meyer schon einmal in „Bräuten gemacht“ hat, so sendet das Gericht dem ingeniosen Musikanten diesmal auf 6 Monate nach Plöbensee und spricht ihm gleichzeitig die Ehrenrechte auf 1 Jahr ab.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 9. Mai 1877.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preiz.		
Dinkel pr. Ctr.	10	35	10	30	10	25
Haber pr. Ctr.	8	40	7	87	7	30